

Bundesverband Evangelische Behindertenhilfe (BeB)

18 Februar 2016

Fachtagung:

Autismus – eine Herausforderung für alle:

Über Verhaltensauffälligkeiten bei Autismus und Intelligenzminderung

Berufsbildungswerk im Oberlinhaus gGmbH

Steinstraße 80/82/84

14480 Potsdam

Referentin:

Dr Imke Heuer, autWorker e. G.

Imke_heuer@yahoo.com

Herausforderung Autismus: Innen- und Außenansichten

Zitate:

1. All minds of the autism spectrum are detail-oriented, but how they specialize varies. By questioning many people both on and off the spectrum, I have learned that there are three different types of specialized thinking:
 1. Visual thinking - Thinking in Pictures, like mine
 2. Music and Math thinking
 3. Verbal logic thinking

Since autism is so variable, there may be mixtures of the different types. The importance of understanding these three ways of thinking comes into play when trying to teach children with ASDs. Strategies that build on the child's area of strength and appeal to their thinking patterns will be most effective. (Temple Grandin, 2010)
2. The thinking patterns of individuals with ASD are markedly different from the way in which 'normal' people think. Because of this, too much emphasis is placed on what they 'can't do.' While impairments and challenges do exist, greater progress can be made teaching these individuals when parents and teachers work on building the child's strengths and teach in a manner that is aligned with their basic pattern of thinking. (Temple Grandin, 2010)
3. Es wurde schon davon gesprochen, daß hinter dieser kühlen, sachlichen Art des Verkehrs mit Fritz V. und mit allen anderen derartigen Kindern ein echtes Wohlwollen stehen muß, will man überhaupt pädagogisch etwas erreichen. Diese Kinder haben, so erstaunlich das erscheint, ein besonders gutes Gefühl für die Persönlichkeit des Erziehers, So schwierig sie auch selbst unter den günstigsten erzieherischen Bedingungen sind – richtig leiten und auch unterrichten lassen sie sich nur von solchen Menschen, die sie nicht nur verstehen, sondern ihnen auch wirklich gewogen sind, eine Güte und – einen Humor für sie haben. (Hans Asperger, 1944)
4. So wie diese Kinder sich selbst beschauen, so haben sie oft auch ein erstaunlich richtiges und reifes Urteil über die Menschen der Umgebung, spüren sehr gut, wer ihnen gewogen ist und wer nicht, auch wenn er sich ganz anders gebärdet, [...] Wie

verträgt sich aber eine Kontaktstörung mit jener besonderen Klarsichtigkeit, welche aus den eben geschilderten Wesenszügen spricht, wie kann ein Mensch mit gestörten Beziehungen so viel so bewußt erleben? Dieser Widerspruch ist nur ein scheinbarer. Das normale Kind, besonders das kleinere, welches richtig in der Umweltsituation steht, richtig darauf reagiert und mitschwingt, tut das aus seinen gesunden Instinkten, kommt aber meist nicht zu bewußter Beurteilung; dazu gehört ein Abstand von den konkreten Dingen. Der Abstand vom Einzelding ist die Voraussetzung zur Abstraktion, zur Bewußtwerdung, zur Begriffsbildung. Gerade die verstärkte persönliche Distanz, ja die Störung des instinkthaften, gefühlsmäßigen Reagierens, welche die Autistischen charakterisiert, ist also in gewissem Sinn eine Voraussetzung für ihre gute begriffliche Erfassung der Welt. (Hans Asperger, 1944)

5. Die autistischen Kinder haben die Fähigkeit, die Dinge und Vorgänge der Umwelt von neuen Gesichtspunkten aus zu sehen. Diese Gesichtspunkte sind oft von einer ganz erstaunliche Reife [...] Gewöhnlich ist es ein eng umgrenztes, isoliertes Sondergebiet [...]. Da ist der eine ein „Naturforscher“ von geradezu wissenschaftlichen Fragestellungen [...] Ein anderes Kind wieder [...] beschäftigt sich mit phantastischen Erfindungen, wie Weltraumschiffen und ähnlichem – da merkt man deutlich, wie fern der Realität die autistischen Interessen oft sind.

Als weiterer „aparter“ Zug findet sich bei manchen autistischen Kindern eine sonst nicht zu beobachtende Reife des Kunstverständnisses. Das „normale“ Kind weiß mit hoher Kunst nichts anzufangen [...] Die autistischen Kinder überraschen aber oft durch ein ganz differenziertes Stilgefühl [...]. (Hans Asperger, 1944)

6. Das ist denn überhaupt [...] für alle [...] Kinder dieses Typus bezeichnend, daß sie vieles scheinbar nur mit dem „peripheren Gesichtsfeld“ sehen, nur „vom Rande der Aufmerksamkeit her“ wahrnehmen – und doch zu geistigem Besitz verarbeiten; die aktive und die passive Aufmerksamkeit sind in beträchtlichem Maße gestört [...] – und doch haben sie, was man oft nur durch Zufall erfährt, ein ungewöhnlich reiches inneres Erleben, ein gutes logisches Denken und eine besonders gute Abstraktionsfähigkeit. (Hans Asperger, 1944)

7. Die Trennungslinie [zwischen Kanner- und Asperger-Syndrom] wird nun an der Einschätzung festgemacht, ob die Autisten noch das Potential einer gesellschaftlichen Integration vorweisen oder nicht. Aber auch diese Unterscheidung ist nicht trennscharf; vor allen Dingen entwickeln sich durchaus bisweilen Menschen, die etwa als Kind noch als eindeutig „behindert“ wahrgenommen wurden, als Erwachsene als – wenn auch randständig – integrierte Mitglieder der Gesellschaft. Die oben erwähnte Ambivalenz steckt grundsätzlich in allen autistischen Menschen und lässt sich in aller Regel nicht in eine Richtung (Behinderung oder Begabung) auflösen. [...] Autismus ist immer beides. (Hajo Seng, 2011)

8. Die autWorker-Workshops ‚Autistische Fähigkeiten‘ basieren auf der Erfahrung, dass eine geeignete Kommunikationsumgebung autistischen Menschen einen sehr produktiven, offenen, konzentrierten und reflektierten Austausch von Erfahrungen ermöglicht. Geeignet ist eine Kommunikationsumgebung dann, wenn sich die Teilnehmenden sicher fühlen, sicher vor Missverständnissen, Fehldeutungen, unverständenen Kommunikationsebenen oder -regeln und vor nicht

nachvollziehbaren Gesprächsverläufen. [...] Für autistische Menschen ist es sehr wichtig, ihr spezifisches Denken und Wahrnehmen kennenzulernen und vor allen Dingen auch die Stärken darin zu sehen, um sie weiter entwickeln zu können. Es liegt auf der Hand, dass die soziale Umgebung eine wichtige Rolle dabei spielt, ob im Einzelnen die Stärken oder die Schwächen zum Tragen kommen. (Hajo Seng, 2016)

9. (1) Die Vertragsstaaten treffen wirksame und geeignete Maßnahmen, einschließlich durch die Unterstützung durch andere Menschen mit Behinderungen, um Menschen mit Behinderungen in die Lage zu versetzen, ein Höchstmaß an Unabhängigkeit, umfassende körperliche, geistige, soziale und berufliche Fähigkeiten sowie die volle Einbeziehung in alle Aspekte des Lebens und die volle Teilhabe an allen Aspekten des Lebens zu erreichen und zu bewahren. Zu diesem Zweck organisieren, stärken und erweitern die Vertragsstaaten umfassende Habilitations- und Rehabilitationsdienste und -programme, insbesondere auf dem Gebiet der Gesundheit, der Beschäftigung, der Bildung und der Sozialdienste, und zwar so, dass diese Leistungen und Programme

a.) im frühestmöglichen Stadium einsetzen und auf einer multidisziplinären Bewertung der individuellen Bedürfnisse und Stärken beruhen [...] (Artikel 26 UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) – Habilitation und Rehabilitation, 2006)